



BAUGESCHICHTE

Die Siedlung Dessau-Törten | Rationalität als ästhetisches Programm

Die Siedlung Dessau-Törten von Walter Gropius stand bereits während ihrer Entstehungsphase (1926–28) ständig im Rampenlicht. Mit der Filmreihe „Wie wohnen wir gesund und wirtschaftlich?“ wurde sie, stellvertretend für das Neue Bauen, als Alternative für den Wohnungsbau in den Großstädten propagiert. Spots warben für Wohneigentum durch Bausparen. Dessau-Törten gilt als Musterbeispiel für eine rationalisierte Baustellenorganisation mit „Fließbandfertigung“, doch schon kurz nach Fertigstellung wurden die zahlreichen konstruktiven Probleme deutlich, und damit wuchs die Kritik an dem Projekt.

Die ästhetischen Qualitäten hingegen waren bisher nicht Thema des fachlichen Diskurses. Andreas Schwarting zeigt, dass Gropius die Rationalisierung vor allem als umfassende künstlerische Herausforderung angesehen hatte. Dazu wurden viele Details der ursprünglichen Gestaltung durch Aufmaße und umfangreiche Untersuchungen der Bausubstanz im Rahmen eines Forschungsprojektes geklärt.

Gropius hat immer wieder betont, dass moderne Architektur damals nur akzeptiert worden sei, „wenn sie versprach, billiger zu sein“. Trotzdem wurden aus gestalterischen Gründen in Törten auch hochwertige Materialien verwendet, wie Stahl bei Fenstern, Türen und Treppen. Für einige Flure und Treppenhäuser wurden sogar Luxfer-Glasprismen gewählt. Privatfotos – vom Sonnenbaden auf der Dachterrasse und vom Feiern im Garten – sollten zeigen, dass sich das Leben in den nur zwischen 57 und 74 Quadratmeter großen, als „Hundegehütten“ verspotteten Reihenhäusern nicht wesentlich unterschied vom vielfach publizierten Alltag in den Meisterhäusern.

Bei den Siedlungshäusern wurde die Materialität der Bauteile – roher Beton, unverputzte Schlackenbetonsteine und weißer Putz – optisch betont. Die Innenräume dagegen waren ähnlich farbig gestaltet wie in den Meisterhäusern. Dazu konnten die Bewohner mehrere, teilweise von Marcel Breuer entworfene Ausstattungsvarianten (beim zweiten Bauabschnitt aus Stahlrohrmöbeln) erwerben.

Einige der zeitgenössischen Fotos zeigen den Alptraum eines jeden bauleitenden Architekten. Noch vor der Fertigstellung klafften lange Risse in der gesamten Fassade. Törten war eine Versuchsbaustelle, auf der Konstruktionsmethoden und Baustoffe getestet werden sollten. Die Arbeiter stellten die Betonelemente im Akkord in Handarbeit (wie in einer Feldfabrik unter freiem Himmel) her und setzten diese dann als „Endmontage“ am Haus zusammen. Die Fördergelder der Reichsforschungsanstalt, die für Dessau-Törten flossen, waren an die massenhafte Herstellung von günstigem Wohnraum gekoppelt. So konnte es denn auch geschehen, dass die bautechnischen Fehler der „Prototypen“ gleich massenhaft wiederholt wurden.

Durch zahlreiche Veränderungen (wie zum Beispiel dem Anfügen einer zusätzlichen Mauerschale oder dem Umbau der Fenster) versuchten die Besitzer der insgesamt 341 Reihenhäuser von Anfang an die Mängel zu beheben. Aufgrund der sich ändernden Ansprüche an den Komfort und der mit der seit Wende 1989 schier unbegrenzten Verfügbarkeit von Baustoffen entstand daraus eine bis heute andauernde Umbautätigkeit. Keines der Häuser befindet sich noch im bauzeitlichen Zustand, die ursprüngliche Gestalt ist oft kaum noch zu erkennen.

Die Veröffentlichung von Andreas Schwarting liefert unbenommen wichtige Impulse für die seit Jahren geführte Diskussion über den weiteren Umgang mit der Siedlung. Gropius' intensive Suche nach einer neuartigen Gestaltung lässt sich an der Entwicklung der verschiedenen Baureihen von einer traditionellen (aus der Gartenstadtbewegung stammenden) Konzeption in Verbindung mit der Idee des „Baukastens im Großen“ bis hin zum Split-Level mit klassisch moderner äußerer Form gut nachvollziehen. Der hochwertig ausgestattete Band bietet einen spannenden, äußerst informativen Text, einen umfangreichen Bauteilkatalog sowie Zeichnungen, Farbstudien und Fotos. Daher ist das Buch zum umfassenden Verständnis der Siedlung nahezu unentbehrlich. *Tanja Scheffler*

Die Siedlung Dessau-Törten | Rationalität als ästhetisches Programm | Von Andreas Schwarting | 464 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 49,80 Euro | Thelem Verlag, Dresden 2010 | ▶ ISBN 978-3-939888-55-0



BAUGESCHICHTE

Das Verschwinden der Revolution in der Renovierung | Die Geschichte der Gropius-Siedlung Dessau-Törten

Ein junger Mann schleicht sich nach einem feuchtfröhlichen Abend im elterlichen Reihenhäuschen in sein Zimmer und findet dort eine schlafende Dame vor, die bei seinem Anblick laut aufschreit. Er ist im Nachbarhaus gelandet. Die Typenbauten sehen alle gleich aus, haben gleiche Schließanlagen, und die Räume werden gleich genutzt. Die Anekdote stammt aus den Anfangsjahren von Dessau-Törten (1926–28). Zum Konzept der Siedlung gehörte für Gropius eine industriell wirkende, einheitliche Ästhetik. Davon ist nicht viel übrig geblieben. Die Fotoserien von Reinhard Matz, die seit Mitte der 80er Jahre entstanden, zeigen völlig überformte, teilweise verunstaltete Gebäude. Vor allem Fassadenverkleidungen, Vordächer und Haustüren offenbaren den Drang der Bewohner zur Individualisierung.

Dem gegenübergestellt sind historische Fotos, die die ursprüngliche Atmosphäre der Siedlung vermitteln. Die Ästhetik der Häuser entsprach nicht dem Geschmack aller Bewohner, und wird bis heute kontrovers diskutiert (vor allem die hoch liegenden Fensterbänder). Bereits im Dritten Reich gab es Kampagnen zur Umgestaltung. Die größten Veränderungen setzten aber nach 1989 ein. Die Erhaltungs- und Gestaltungssatzung von 1994 nimmt Rücksicht auf aktuelle Wohnansprüche. Dabei entsteht eine wärme gedämmte Weiße Moderne mit Lochfenstern, die die früheren Materialkontraste ebenso kaschiert wie die Geschichte der Häuser. Gedanken zur denkmalpflegerischen Zielstellung sowie ein Essay von Andreas Schwarting über die verschiedenen Zeitschichten der Siedlung ergänzen das umfangreiche Bildmaterial zu einem rundum spannenden Buch. *Tanja Scheffler*

Das Verschwinden der Revolution in der Renovierung | Die Geschichte der Gropius-Siedlung Dessau-Törten | Von Reinhard Matz und Andreas Schwarting | 160 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 29 Euro | Gebr. Mann Verlag, Berlin 2011 | ▶ ISBN 978-3-7861-2646-1



DENKMALPFLEGE

Zonnestraal Sanatorium | The History and Restoration of a Modern Monument

Das Tuberkulose-Sanatorium mit dem schönen Namen „Sonnenstrahl“ in einem Wald bei Hilversum ist eine der nationalen Inkunabeln der Moderne in den Niederlanden. Allerdings ist der Zonnestraal auch als bildmächtige Ruine in das kollektive Bewusstsein getreten: Das 1926–31 errichtete Sanatorium hat seine ursprüngliche Nutzung schon in den 50er Jahren verloren und verfiel später in weiten Teilen. Somit war es für eine längere Zeitspanne ein Problemfall, als es jemals als funktionierendes Sanatorium gedient hatte. Wer in den 80er und 90er Jahren eine Holland-Exkursion machte, stand ebenso fasziniert wie fassungslos vor diesem aufgegebenen Mahnmal der Moderne.

In den Niederlanden ist man schon immer recht unbekümmert mit solchen Baudenkmalern umgegangen, man denke nur an den erst im letzten Moment gestoppten Abriss der berühmten Oud-Siedlung „Kiefhoek“ in Rotterdam in den achtziger Jahren. Dass Abriss-Befürchtungen für Zonnestraal glücklicherweise unbegründet waren, davon zeugt dieses Buch: Es dokumentiert die in den letzten 15 Jahren geplante und durchgeführte, akribisch-denkmalgerechte Sanierung des mittlerweile als „Rijksmonument“ klassifizierten Baus, der mit seinen so schlanken Betonbauteilen und so großen Glasflächen wieder in seinen Ursprungszustand versetzt wurde. Er dient jetzt auch wieder medizinischen Zwecken.

Die Frage, ob es statthaft ist, ein Gebäude zu sanieren, dem von seinem Erbauer Jan Duiker selbst nur eine begrenzte Lebensdauer zugewiesen worden war, wird zu einer rein akademischen, sobald man sieht, wie sehr das Werk gelungen ist. Von den Schritten, die dahin führten, berichtet ausführlich dieses wunderbare Buch. *Benedikt Hotze*

Zonnestraal Sanatorium | The History and Restoration of a Modern Monument | Herausgegeben von Paul Meurs und Marie-Thérèse van Thoor | 280 Seiten, Text Englisch, 54 Euro | NAI Publishers, Rotterdam 2010 | ▶ ISBN 978-90-5662-696-9

www.interzum.de



interzum
köln 25.–28.05.2011



**TECHNIK UND DESIGN SIND
MEIN SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG.**

**BEIDES SIEHST DU
AUF DER INTERZUM.**

Visionäre Technologien und innovatives Design auf der internationalen Leitmesse, die beides vereint: Die interzum zeigt Ihnen die ganze Welt des Innenausbaus und der Möbelfertigung in vier Tagen. Auf der interzum entdecken Sie die Innovationen der internationalen Key-Player und erleben die Impulse einer ganzen Branche. Ein globaler Event, auf dem Sie nicht fehlen dürfen.
interzum: Die Zukunft beginnt hier.

Zeit und Geld sparen!
Online registrieren, Karten kaufen.
www.interzum.de

Koelnmesse GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
Telefon 0180 5 077 050*
Telefax 0221 821-99 1210
interzum@visitor.koelnmesse.de
*0,14 EUR/Min. aus dem dt. Festnetz,
max. 0,42 EUR/Min. aus dem Mobilfunknetz

